

Weise gewöhnt, daß ich mir gar keine Gedanken mehr darüber mache. Und überdies sollte man sich nicht darüber wundern, wenn seine Laune nicht immer gleichmäßig ist.“

„Weshalb das?“

„Teilweise, weil es in seiner Natur liegt, und keiner von uns kann gegen seine Natur kämpfen; hauptsächlich aber, weil er wohl oft traurige und qualvolle Gedanken haben mag, die ihn peinigen und seine gute Laune stören.“

„Was quält ihn denn?“

„Familienkummer vor allen Dingen.“

„Aber er hat ja keine Familie.“

„Jetzt nicht mehr, aber er hatte eine; Verwandte wenigstens. Er verlor seinen älteren Bruder vor einigen Jahren.“

„Seinen älteren Bruder?“

„Ja. Der gegenwärtige Mr. Rochester ist noch nicht sehr lange im Besitz der Güter und des Vermögens; erst ungefähr seit neun Jahren.“

„Neun Jahre sind eine lange Zeit! Liebt er seinen Bruder so zärtlich, daß er noch jetzt über seinen Verlust untröstlich ist?“

„Nein, nein, das ist vielleicht nicht der Fall. Ich glaube aber, daß einige Mißverständnisse zwischen ihnen bestanden. Mr. Rowland Rochester war Mr. Edward gegenüber nicht ganz gerecht, und vielleicht war er es auch, der den Vater gegen ihn einnahm. Aus diesem Grunde hält sich Mr. Rochester auch nicht gern in Thornfield auf, um nicht den alten Erinnerungen zu erliegen.“

Vierzehntes Kapitel.

Mrs. Reeds Tod.

Mr. Rochester hielt sich dieses Mal länger in Thornfield auf als gewöhnlich, und Jane erkannte bald ihr Unrecht, wenn sie ihn für hochmütig und launenhaft hielt. Im Gegenteil sah sie bald ein, daß er trotz seiner anscheinenden Strenge und Rauheit ein